

INTERNATIONALES

DEUTSCHLAND-FRAGE

Der kanadische Außenminister Pearson hat die Westmächte in einer vertraulichen Denkschrift aufgefordert, auf den militärischen Beitrag der Deutschen Bundesrepublik im Rahmen der Nato zu verzichten. An Stelle der vorgesehenen zwölf Divisionen solle Bonn einen finanziellen Beitrag leisten. Nur auf diese Weise, glaubt Pearson, könne Mitteldeußland allmählich von dem sowjetischen Druck entlastet werden. Bundeskanzler Adenauer, der in Washington zum ersten Male von dem Pearson-Vorschlag erfuhr, ließ sofort durchblicken, daß Pearsons Vorschlag für Bonn völlig indiskutabel ist.

BUNDESGENOSSEN

Nach der Beilegung einer Meuterei marokkanischer Truppen Frankreichs in Tunis Ende Juni hat die französische Militärpolizei festgestellt, daß die Meuterer mit in Deutschland stationierten marokkanischen Einheiten in Verbindung standen. Auch diese Einheiten hätten, so glaubt die Polizei, kurz vor einer Meuterei gestanden, um ihren Rücktransport nach Marokko zu erzwingen. Die marokkanischen Verbände Frankreichs in Westdeutschland sollen nun durch zwei Regimenter Senegalneger abgelöst werden.

OST-POLITIK

Der ehemalige Chefplaner des US-Außenministeriums, Botschafter a. D. George F. Kennan, hat die amerikanische Regierung aufgefordert, auf jede „Befreiungs“-Politik gegenüber den osteuropäischen Satelliten zu verzichten. Die Vereinigten Staaten, meint Kennan, sollten nicht den Prozeß der Liberalisierung in den Ostblock-Staaten durch einen massiven Antibolschewismus stören, der von der irrigen Annahme ausgehe, jene Staaten könnten wieder zu ihrem nichtkommunistischen Zustand der Vorkriegszeit zurückkehren: „Wir sollten es nicht zulassen, daß die Vereinigten Staaten als Gegner der Liberalisierungstendenzen erscheinen, die in jedermanns Interesse sind.“

ZITATE

„Die militärische Dampfwalze der Russen hat sich in eine wirtschaftliche verwandelt. Ich habe aber noch nie einen Mann gesehen, der von einer Dampfwalze überfahren wurde und sich dabei mit der Versicherung tröstete, sie werde von einem Zivilisten statt von einem Militär gelenkt.“ (Der britische Staatsminister Anthony Nutting über die weltpolitische Entspannung)

„Wir sind Mohammedaner und haben das Recht zur Vielehe. Wir können uns daher mit dem Westen und dem Osten verheiraten und beiden treu sein“ (Der marokkanische Thronfolger Mulay el-Hassan.)

EURATOM

Das Monstrum

Seit dem Sommer 1954, seit dem Tage, an dem Frankreichs damaliger Ministerpräsident Pierre Mendès-France dem Plan einer Europäischen Verteidigungsgemeinschaft ein Begräbnis dritter Klasse bereitete, ist die Szenerie klein-europäischer Einigungsbestrebungen öd und leer. Lediglich die Europäische Montanunion (Schuman-

plan) fristet seither ein stets gefährdetes Leben in der vom toten Gebein der EVG und anderer europäischer Unionspläne bedeckten Wüstenei.

Im Frühjahr vorigen Jahres jedoch ging über dieser melancholisch stimmenden Landschaft ein neuer Stern auf. Er wurde mit einem fremdartig schillernden Namen belegt: Euratom. Es war der Plan einer europäischen Atom-Energie-Gemeinschaft nach dem Muster der Montanunion.

In der vorletzten und letzten Woche befaßte sich Frankreichs Nationalversammlung mit dem Euratom-Plan. Das Interesse der Abgeordneten für dieses Gebilde war zunächst nicht groß. Die Redner sprachen stundenlang vor fast leeren Bänken — bis Frankreichs sozialistischer Ministerpräsident Guy Mollet, aus dem Wissensschatz europäischer Astrologie schöpfend, den Abgeordneten eine Deutung des neuen Sterns vermittelte.

Der Sinn seiner Ausführungen war, daß Euratom den Deutschen ein Leitstern auf dem Wege westlicher Gesittung und ein Orientierungspunkt zur Vermeidung öst-

Kämpfen der EVG und der Montan-Union — der Vater des EVG-Planes René Plevin, der katholische Volksrepublikaner Maurice Schumann, die Abgeordneten Reynaud und Teitgen — auf die Tribüne des Hauses und warnten vor der innerpolitischen Entwicklung der Bundesrepublik, die nach den Worten des sozialistischen Abgeordneten Félix Guoin mit Riesenschritten „der nach-Adenauerschen Epoche entgegenstrebt“.

Frankreichs Außenminister Antoine Pineau malte gar das Schreckgespenst eines „neuen deutsch-sowjetischen Paktes“ an die Wand und erklärte, daß ein solcher Pakt „die Teilung der Welt in zwei Blöcke endgültig machen und den Weltfrieden schwer gefährden würde“.

Zugleich aber erhoben sich auch die nun ebenfalls aus jahrelangen EVG-Debatten geläufigen Gegenstimmen. „Erst“, so schimpfte die sozialistische Tageszeitung „Combat“, „wollte man uns das Monstrum einer Europäischen Verteidigungsgemeinschaft aufzwingen, um die deutsche Wiederbewaffnung zu kaschieren. Dann hat uns die Montanunion unter die Oberherr-



Rheinischer Merkur, Köln

„... und jetzt noch eine Spalttablette!“

licher Abweichungen sein solle. Guy Mollet erläuterte den Abgeordneten die weltpolitische Bedeutung Euratoms mit Erinnerungen an seinen jüngsten Moskauer Besuch.

Bei dieser Gelegenheit, so berichtete er, habe Chruschtschew ihm — Mollet — gedroht, daß die Sowjet-Union sich eines Tages sehr wohl direkt mit Bonn und unter Ausschuß der westlichen Mächte über die Frage der deutschen Wiedervereinigung verständigen könne, woraus — so fuhr Mollet fort — nichts anderes zu schließen sei, als daß „nur eine Integration Deutschlands in eine europäische Gesamtheit, die ihm übergeordnet ist und Autorität über Deutschland hat“, eine dauerhafte Lösung des deutschen Problems bringen könne.

Mollets Warnung vor einer Bundesrepublik, die — aller konkreten Bindungen an Westeuropa bar — sich eines Tages mit den Sowjets eigenmächtig verständigen könne, brachte Leidenschaft in die Debatte. Einer nach dem anderen eilten die alten

schaft der Ruhr gebracht. Jetzt will man Deutschland unsere Uran-Vorkommen ausliefern.“

Von der Tribüne des Hauses ermahnten ex-gaullistische und radikalsozialistische Abgeordnete das Parlament, Frankreichs nationale Atom-Industrie nicht unter die Botmäßigkeit der Deutschen zu bringen. Zwei ex-gaullistische Minister drohten mit ihrem Rücktritt, wenn man den auf zehn Jahre Forschungsarbeit zu veranschlagenden wissenschaftlichen Vorsprung Frankreichs vor Deutschland aufgabe.

Es nützte angesichts dieser Besorgnisse wenig, daß Frankreichs Hoher Kommissar für Atomenergie, Francis Perrin, in der Nationalversammlung erklärte, daß Frankreich ohne die finanzielle Hilfe anderer europäischer Länder, vor allem also Deutschlands, nicht in der Lage sein werde, wesentliche Fortschritte in der Produktion von Atom-Energie zu erzielen.

Frankreichs altes Dilemma — die Frage, wie man über Deutschland „Autorität aus-